

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur  
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 45. Stüd.

Sonnabend, den 6. November 1841.

Inhalt.

Mittheilungen aus der Hallischen Reformationsgeschichte.  
(Fortsetzung.) — Predigtanzeige. — Stadtverordneten-Wahl.  
— Armensachen. — Königlicher Servis. — Verzeichniß der  
Gebornen. — 32 Bekanntmachungen.

Mittheilungen aus der Hallischen Reformations-  
geschichte.

(Fortsetzung.)

Durch seine Verschwendung und Prachtliebe hatte der Cardinal eine so große Schuldenlast aufgehäuft, daß er sich genöthigt sah, auf dem Landtage zu Calbe 1540 die Stände von Magdeburg und Halberstadt um eine außerordentliche Beisteuer zur Tilgung seiner Schulden anzugehen. Die Abgeordneten beider Stifter wollten jedoch sich zu nichts verstehen, wenn ihnen nicht Freiheit des evangelischen Glaubens und Gottesdienstes bewilligt würde, und so mußte denn endlich der Cardinal nothgedrungen, um die Hülfe der Stände zu erhalten, dieser Forderung nachgeben und die Einführung der Reformation, gegen die er so lange sich gestraubt hatte, in beiden Stiftern geschehen lassen.

XLII. Jahrg.

(45)

Nur

Nur unserm Halle sollte diese Wohlthat noch versagt bleiben, denn die eifrig katholischen Rathsheister hatten es verhindert, daß auch für Halle jene Forderung auf dem Landtage geltend gemacht wurde. Auch wandte der Cardinal noch immer alles an, um wenigstens hier in seiner Residenzstadt keine Veränderung in kirchlichen Dingen aufkommen zu lassen, und noch 1540 ließ er den neuerwählten Rath auf die Moritzburg fordern und demselben durch seinen eifrig katholischen Kanzler Dr. Türk ernstlich einschärfen: allem Singen und Verkaufen lutherischer Gesänge zu wehren, die Feier der Sonn- und Festtage nach altem Brauch aufrecht zu halten, fleißig darauf zu sehen, daß nicht das Volk während der Messe und Predigt auf dem Markte stehe oder auf der Wiese spaziere, sondern zur Kirche gehe; auch Acht zu haben, daß Niemand nach Eisleben, Bennstedt oder Brehna laufe, um daselbst fremde Predigt zu hören u. dgl. m., wobei ihnen der Cardinal zugleich sagen ließ, sie müßten sorgen, „daß das schimpfliche Sprichwort abgethan werde, da man sage: Es ist ein Hallisch Gebot, das währet nicht über vier Wochen. Darum sollten sie über ihren Geboten feif halten und nichts unbedachtsam gebieten, sondern ehe etwas geboten würde, es zuvor gar wohl bewegen, auf daß sie nichts Unbedachtes gebdten, das sie hernach gereue und wieder fallen lassen müßten; weil es schimpflich und verächtlich sei, gebieten und nicht darüber halten.“ —

Indessen stand es nicht mehr in der Macht des Rathes, den Willen des Kurfürsten gegen die evangelisch gesinnte Bürgerschaft durchzusetzen. Die Bürger waren es müde geworden, durch die Hartnäckigkeit der katholischen Rathsherren länger noch die Wohlthat der freien Religionsübung zu entbehren, die bereits dem ganzen Erzstifte zu Theil geworden war; und bald bot sich auch die Gelegenheit dar, ihr gutes Recht gegen die Willkühr des Rathes geltend zu machen.

hen. Die zu Calbe versammelten Stände hatten dem Kurfürsten zur Tilgung seiner Schulden die Summe von 500,000 Gulden bewilligt, wovon Halle 22,000 Gulden als seinen Antheil zu tragen bekam. Als nun der Rath am 28. März 1541 der versammelten Bürgerschaft durch den Syndicus Dr. Soßmann den Landtagsabschied eröffnen ließ, mit dem Bemerken, daß dies Geld in der Kürze aufgebracht werden müsse, verlangten die Bürger, daß ihnen gestattet werde, sich darüber mit einander zu berathen. Sie traten mit ihren Gemeinheits- und Innungsmeistern, welche mit im Rathe saßen, nach den vier Stadtpfarren zusammen und erwählten aus jeder einen Ausschuß von 8 Personen, welche beauftragt wurden, im Namen der ganzen Gemeinde mit dem Rathe zu verhandeln. Sie verlangten von diesem, daß ihnen ein evangelischer Prediger gegeben, das Sacrament nach der Einsetzung Christi gereicht, auch ein evangelischer Schulmeister angestellt würde. Würde ihnen dieses gewährt, so wollte sich auch die Gemeinde gegen den Cardinal „ganz unterthänig halten, als die gehorsamen Bürger“; im Fall aber auf ihre Bitte nichts zu erlangen wäre, könnten sie auch ihrerseits nichts verwilligen. „Hätte der Rath S. Chf. G. etwas verwilliget und zugesagt, so möchte derselbe es Ihnen halten; und da er vorhin ohne der Gemeinde Wissen und Willen etliche Male Geld aufgebracht und S. Chf. G. gegeben, dessen so viel wäre, daß es keinen Namen hätte, so möchte er jetzt daselbst das versprochene Geld auch hernehmen.“ Zugleich hatte die Gemeinde dem Ausschusse Befehl gegeben, ohne ihre Zustimmung sich in keine anderweitige Verhandlungen einzulassen, und dieser sammt den Gemeinemeistern mit Hand und Mund ihr zugesagt, „fest und hart bei ihr zu stehen.“ Nach einigen Tagen versammelte sich der Ausschuß aufs neue, und die von Unser Lieben Frauen erklärten, daß sie durch Gottes Gnade alle einig im Glauben wären, und demnach auch einstimmig auf den gestellten Artikeln beständen;

\*\*

es

es möchten nun die andern 3 Pfarren Anfrage halten, ob sich in ihnen eine gleiche Uebereinstimmung des Glaubens fände; wäre das der Fall, dann könnte man süglich in dieser Sache weitere gemeinsame Beschlüsse fassen. Sollten sich noch Papistische unter ihnen finden, so wollte man deren Gewissen nicht beschweren, sondern ihnen frei lassen, von den Evangelischen abzutreten.“ Diesen Vorschlag nahmen die Ausschüsse der übrigen Pfarren an, traten zusammen, und befragten sich unter einander wegen ihres Glaubens. In der St. Gertrudenpfarre fand sich noch ein katholischer Gemeinheitsmeister, Namens Hans Gottschalk, welcher erklärte, „er wisse nicht anders zu glauben, als seine Eltern geglaubt, und könne nunmehr auf seine alten Tage keinen andern Glauben annehmen, wolle gern abtreten und sich bedankt haben.“ Ein Anderer aus dieser Pfarre, Namens Peter Krause, der auch noch Papist und sonst ein sehr guter Freund der Geistlichen im Neuen Stift war, ward durch Gottes Gnade erleuchtet, trat zu dem Evangelio über, und gelobte, „Leib und Gut, und was er hätte“ ihm zu weihen. In den beiden andern Pfarren waren Alle Eines Glaubens, und entschlossen, „bei dem Worte Gottes zu stehen und dabei zu bleiben.“ Zu diesem Entschlusse vereinigten sich nun die Ausschüsse aller vier Pfarren „bei ihrem Eide, den sie Gott in der Laufe gethan,“ gaben sich zugleich bei ihrer Ehre und Treue das Wort darauf, daß sie über ihre Verhandlungen und Beschlüsse gegen Jedermann, es möchten Freunde oder Feinde sein, das tiefste Stillschweigen beobachten wollten, und ließen auch eine Vermahnung ergehen, „weil der allmächtige liebe Gott heutiges Tages die Gnade gegeben und sie dazu erwecket und erkoren, daß sie wegen der ganzen Gemeinde beschließlichs davon handeln sollten, wie der arme gemeine Mann das Wort Gottes bekommen möchte, darnach er groß Verlangen hätte, so wollte ein Jeglicher sein Herz zu Gott erheben, ihn anrufen und

und bitten, daß er durch seinen Geist Gnade dazu wollte verleihen, in ihre Herzen den rechten Verstand geben, daß sie auf die Mittel und Wege, dadurch das Wort Gottes ungehindert befördert würde, geleitet und geföhret werden möchten; wollten auch nicht zweifeln, Gott der Herr würde der Rathsherrn Herzen auch erleuchten, und Gnade geben, daß sie sich mit ihnen vereinigten.“

Nach solcher Vermahnung sind die Ausschüsse der vier Pfarren einzeln, ein jeder mit den Gemeinheitsmeistern, zusammengetreten, um zunächst über den ersten Artikel weiter zu berathschlagen. Die aus U. L. Fr. Pfarre begannen die Berathungen und eröffneten den Andern ihren Entschluß, der dahin ging, daß der Ausschuß dem Ráthe „vorträge, wie er einen Befehl von der Gemeine hätte, anzutragen und Einen Ehrbaren Rath zu bitten um das Wort Gottes. Ein E. Rath wollte doch ansehen, wie die arme Gemeine so übel versorget wäre mit den Predigern, daß es zum Erbarmen wäre; bäten daher um Gottes Willen, E. E. Rath wollte helfen trachten nach einem gelehrten Manne, welcher der Gemeine das lautere Wort Gottes predigte. Würde aber der Rath hierauf seine Antwort thun, und sprechen: Ihr wisset, daß solches E. E. Rath nicht zu erlauben hat, sondern könnet ihr es von S. Kf. G. oder dem Statthalter oder dem Domkapitel von Magdeburg erlangen, das ist dem Rath nicht entgegen: dann sollte der Ausschuß entgegen, wie es ohne Noth wäre, solches an S. Kf. G. oder Jemand Anders gelangen zu lassen; ließe doch der Kardinal das Evangelium und die Reichung des Sacraments im ganzen Stifte Magdeburg zu, als zu Salze, Staßfurth, ja auch im Stifte Halberstadt, auch auf den Dörfern, die unter dem Kapitel (zu Magdeburg) ständen. Weshalb sollten denn S. Kf. G. eben uns arme Bürger davon aussondern? Ein E. Rath wollte doch beherzigen, was wir Bürger von Halle thun vor den andern Städten; was S. Kf. G. von

von uns begehren, sind wir in allen Sachen willig, es gehet eine Steuer nach der andern über uns arme Leute, daß unsre Nachkommen es zuletzt wohl fühlen werden. Dennoch sind wir allezeit gehorsam, und es hat sich noch kein Bürger widerseßlich gezeigt. Darum bitten wir nochmals, E. E. Rath wollte uns auf das Förderlichste einen guten Prediger zukommen lassen. Was die Gemeine wiederum weiß, gegen E. E. Rath zu thun, will sie ihm erzeigen.“ Diesem Beschluß traten alle übrigen Pfarren bei. Als nun hierauf der Rath durch zwei Abgeordnete des Ausschusses ersucht wurde, den Vortrag desselben zu hören, setzte er ihm dazu den Donnerstag, als den 31. März, an, wo denn der dazu erwähnte Thomas Schüler in Beisein des übrigen Ausschusses das Wort führte, und der Gemeine Begehren hinsichtlich der angeführten Artikel mit dem Bemerkten vortrug, daß, wenn die bisher übliche „Besoldung zu wenig wäre für einen solchen gelehrten Mann, so wollte die Gemeine auf Wege denken, daß sie sollte verbessert werden.“

Nach zweistündiger Berathung ertheilte der Rath dem Ausschusse durch den Syndikus D. Gohmann folgenden Bescheid: „Erstlich, daß der Ausschuss um einen gelehrten evangelischen Prediger gebeten hätte, das wäre eine Bitte, die Gottes Ehre belangte, wäre auch nöthig: daher wolle E. E. Rath darauf bedacht sein und aufs Förderlichste sich umthun nach einem Prediger, der sittig, fromm, und ein gelehrter Mann wäre, und auf Niemand sollte predigen, sondern bei dem Evangelio bleiben. Zum Andern, was den Schulmeister belangete, wäre E. E. Rath mit der Gemeine auch einig und zufrieden, aber daß solches zuvörderst bei dem Statthalter oder dem Domkapitel zu Magdeburg gesucht, oder an S. Kf. G. gebracht würde.“ Weil aber die beiden regierenden Rathmeister Duerhammer und Kurbau sammt dem Syndikus D. Gohmann eifrige Papisten waren, so merkte der Ausschuss alsbald, was sie im  
Sin

Sinne hatten, und daß sie der Gemeine einen römisch katholischen Priester zu geben gedachten. Daher sagte er dem Rathe rund heraus: „Wenn etwa E. E. Rath einen Papisten, der ein Doctor wäre, zum Prediger annehmen wollte, so hätten sie (der Ausschuß) von der Gemeine Befehl, darein nicht zu willigen; sondern es müßte die Folge haben, und dem Volke auch die heiligen Sacramente nach der Einsetzung Christi gereicht und deshalb die Gemeine mit einem guten Prediger von Leipzig oder Wittenberg versorgt werden, und brauche man solches nicht erst bei der Obrigkeit zu suchen.“ Es wurde nun noch hin und her zwischen dem Ausschusse und dem Rathe verhandelt, weil dieser zwar der Stadt einen evangelischen Prediger geben wollte, aber zugleich darauf bestand, daß die Sache zuvor an den Cardinal, oder, da dieser eben auf dem Reichstage zu Regensburg abwesend war, an den Statthalter, den Coadjutor Markgraf Johann Albrecht von Brandenburg, und das Domkapitel gebracht werden müßte. Der Ausschuß dagegen beharrte dabei, in diese Bedingung nicht eingehen zu können, sondern bei seinem einmal gefaßten Beschlusse zu verbleiben: „Denn es wäre nicht vonnöthen, Jemand um Gottes Wort zu ersuchen, denn allein Gott, der das Wort selber ist; es wäre allbereits zu M. Georgen (Wincklers) Zeiten öfters bei dem Cardinal gesucht, aber nichts erhalten worden. Es wüßten sich auch etliche Herrn im Ausschusse zu erinnern, daß sie vor Zeiten auch im Kathedrale gesessen, und daß der ganze Rath vor dem Fürsten auf die Knie gefallen und mit aufgehobenen Händen um das Wort Gottes gebeten und geflehet; da habe der Cardinal sie heißen aufstehen und gesagt: sie sollten Geduld haben, er wollte der Letzte nicht sein. Das habe aber bisher viele Jahre gewähret; der Rath möchte bedenken, wie viel armer Leute inzwischen versäümet worden. Darum wüßten sie Niemand um Gottes Wort weiter zu ersuchen, hätten auch einmüthig-

thiglich beschloffen, davon nicht zu weichen, auch nicht darüber weiter zu rathschlagen.“ Endlich erklärte denn der Rath: weil der Ausschuß „, so hart darauf dränge,“ so wäre er auch mit ihm einverstanden; jedoch unter der Bedingung, daß, wenn der Rath sich das Mißfallen der Landesobrigkeit dadurch zuziehen sollte, die Gemeinde ihm Beistand leisten sollte. Das hat ihm der Ausschuß mit Hand und Mund zugesagt. Darauf sind sie mit einander einig geworden, daß an den Rath zu Leipzig um einen guten Prediger geschrieben, und solcher Brief nicht nur von dem Rathe, sondern auch von zweien aus dem Ausschusse versiegelt werden sollte, damit der Rath zu Leipzig sehen möchte, daß es ihrer Aller ernster Wille sei.

So wurden denn zwei aus dem Rathe, Georg Braun und Mathias Schaller, und zwei aus dem Ausschusse, Thomas Schüler und Liborius von Delitsch, erwählt, die Reise nach Leipzig zu thun.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

1. Berichtigung der Predigt-Anzeige S. 1482.  
Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Pastor Mdbius von Wiedersbach bei Schleusingen.

2. Stadtverordneten = Wahl.

Nach dem Inhalte unserer Bekanntmachung vom 7. October c. bringen wir hierdurch zur Kenntniß der Wahlberechtigten, daß zur Ergänzung des jährlich auscheidenden dritten Theils der Mitglieder der Stadtverordneten = Versammlung nach Vorschrift des §. 47. der revidirten Städteordnung vom 17. März 1831 die neuen Wahlen dieses Jahres in den Tagen vom 5. bis



5. bis incl. 8. December zu treffen sind. Die Stadtverordneten, Herren Kaufmann Schlunk, Dr. med. Tieftrunk, Braueigner Pressler, Kaufmann Poliz, Landrichter Casar, Rentant Leifring, Dr. v. Madai und Kaufmann Mann, so wie die Stellvertreter, Herren Böttchermeister Eschhoff, Kaufmann Madut, Kaufmann Brauer jun., Oekonom Stöbel, Oekonom Sachse und Stärkefabrikant Schmidtscheiden jetzt aus und an deren Stelle ist die Wahl von Neun Stadtverordneten und Neun Stellvertretern zu bewirken, welches Geschäft, wie bereits erwähnt, am 5. December c. seinen Anfang nehmen und in den ebenfalls weiter oben angeführten Tagen fortgesetzt und beendigt werden wird.

Nach Allerhöchster Vorschrift wird diese Wahl durch einen feierlichen Gottesdienst eingeleitet. Sie beginnt unmittelbar nach demselben und wird von den Wahlbezirken, in welche die Stadt getheilt ist, in der Maafgabe bewirkt, daß

der I. Bezirk (Marienviertel)	2	Stadtver.	u.	2	Stellvert.
= II. = (Ulrichsviertel)	1	=	=	1	=
= III. = (Moritzviertel)	1	=	=	1	=
= IV. = (Nicolai Viertel)	1	=	=	1	=
= V. = (Neumarkt)	1	=	=	1	=
= VI. = (Petersb., Stein-					
u. Leipz. Thor)	1	=	=	1	=
= VII. = (Glauchau)	1	=	=	1	=
= VIII. = (Strohthor und					
Klausthor)	1	=	=	1	=

wählt.

Mit der Leitung des Wahlgeschäfts haben wir den Herrn Stadtrath Wagner beauftragt, zu welchem von Seiten Wohlwöblicher Stadtverordneten-Versammlung Herr Braueigner Kaufmann als Deputirter ernannt worden.

Von dieser Wahlcommission werden die Herren Wähler durch Zufertigung der Liste der Wählbaren zur  
Theil:

Theilnahme an der Wahlhandlung besonders eingeladen werden.

Schließlich bringen wir die Bestimmung des §. 68. der revidirten Städteordnung, welche wörtlich also lautet:

„Im Wahltermine sind alle Bürger, deren Bürgerrecht nicht ruhet, zu erscheinen verpflichtet, wenn sie nicht begründete Entschuldigungen für sich haben. Die ausgebliebenen Bürger können an der Wahl weder durch Bevollmächtigte noch durch schriftliche Abstimmungen Theil nehmen, sind aber an die Beschlüsse der Anwesenden gebunden. Sollte Jemand so wenig Bürgerinn besitzen, daß er, ohne eine gesetzliche Entschuldigung zu haben, wiederholentlich nicht erschiene, so ist die Stadtverordneten-Versammlung befugt, ihn des Stimmrechts und der Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung verlustig zu erklären, oder auf gewisse Zeit davon auszuschließen.“

in Erinnerung, und empfehlen auf das Dringendste deren Beachtung.

Halle, den 2. November 1841.

Der Magistrat.

### 5. Armensachen.

Einen Thaler habe ich heute durch F. A. für zwei dürftige Familien erhalten, welche nebst mir dem gütigen Geber herzlich danken.

Halle, am 2. November 1841.

Guerike, Superint.

Mit der am 31. October in einem Becken der Ulrichskirche vorgefundenen „Liebesgabe zum frohlichen Feste an eine recht dürftige Familie“  
ist

ist in der Mittagsstunde desselben Tages eine recht arme Wittwe, die einen todtkranken erwachsenen Sohn zu pflegen hat, erfreut worden. Sie sagt durch mich dem Geber den wärmsten Dank. (Sirach 14, 14.)

Dr. Ehrlich.

Von dem Schnitthändler Herrn Stabe wurden mir 1 Zhr. 20 Sgr. zur Vertheilung an Hülfbedürftige übergeben; dieses ist geschehen, und danke ich im Namen der Empfänger herzlich dafür.

Halle, den 2. November 1841.

Der Bezirksvorsteher Ludwig.

#### 4. Königlichcr Servis

des hier garnisonirenden Militairs für den Monat October c. ist den 6. 8. und 9. huj. während der Büreaustunden in Empfang zu nehmen.

Halle, den 6. November 1841.

Die Servis-Deputation.

#### 5. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.

October. November 1841.

##### a) Geborne.

Marienparochie: Den 7. October dem Musikus und Musiklehrer Rapphahn ein Sohn, Carl Arno. (Nr. 1484.) — Den 9. dem Speisewirth Scheiding eine T., Dorothee Sophie Vertha. (Nr. 58.) — Den 10. dem Zimmermann Schurig eine T., Christiane Charlotte Amalie. (Nr. 808.) — Den 12. dem Tischlermeister Koblitz ein Sohn, Wilhelm Ludwig Eduard. (Nr. 896.)

Ulrichs,

Ulrichsparochie: Den 30. Septbr. dem Einnehmer auf der Eisenbahn Laster ein S., Emil Carl Ferdinand Jacob. (Nr. 1640.) — Den 4. Oct. dem Kaufmann Sagemann ein S., Albert Wilhelm. (Nr. 286.) Den 5. dem Seilermeister Dönitz ein S., Heinrich Wilhelm Otto. (Nr. 1616.)

Glauchau: Den 9. Octbr. dem Maurer Baasch eine T., Friederike Amalie. (Nr. 1733.) — Den 16. dem Messerschmidmeister Hallupp ein S., Carl Franz. (Nr. 2017.) — Den 23. dem Maurer Kramer ein S., August Hermann Albert. (Nr. 2003.)

b) Getraete.

Neumarkt: Den 2. Novbr. der Kaufmann Korn mit S. L. J. Stade.

Glauchau: Den 31. October der Nagelschmidtgesehle Kunth mit A. P. Koch.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 25. October der Handschuhmacher Isaac, alt 41 J. 5 M. Brustwassersucht. — Den 27. des Buchbinders Thiele zu Merseburg nachgel. T., Wilhelmine Albertine, alt 3 J. 6 M. Schwind-sucht. — Den 1. Nov. der Schuhmachermeister Kittelmann, alt 63 J. 8 M. Wassersucht.

Ulrichsparochie: Den 27. Octbr. des pfännerschaftlichen Kassirers Fuß T., Sidonie Louise, alt 22 J. 7 M. 5 T. Nervenfieber.

Domkirche: Den 31. Octbr. des Gastwirths Poppe nachgel. T., Henriette, alt 42 J. 2 M. 2 W. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 28. Oct. der Handarbeiter Bretsch, alt 49 J. Körperliche Verletzung.

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
vom Diaconus Dyander.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

1) An den Musketier Schüler in Magdeburg mit 1 Thlr. 2) An Hrn. Strumpfffabrikant Böhme in Dönschendorf nebst 1 Packet mit 11 Grd'or. 3) An Hrn. Factor Münch in Leipzig. 4) An Hrn. Hoffschuhmacher Lüht in Schwerin. 5) An Hrn. Kaufmann Petersen in Merseburg. 6) An Hrn. Handlungsdiener Schulze in Dresden. 7) An Hrn. Candidat Kessler in Warsdorf. 8) An Kis in Dresden. 9) An Hrn. Grenzaussseher Lensche in Zittau. 10) An Hrn. Schmidt in Dresden. 11) An Hrn. Friedrich in Berlin. 12) An Hrn. Nürnberg in Berlin. 13) An Hrn. Kummel in Leipzig. 14) An Hrn. Bergmann Ulgeland in Bischofrode. 25) An Hrn. Schurdt in Waldenburg.

Halle, den 2. November 1841.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Eine neue Sendung der feinsten Stickereien ist so eben wieder angekommen, wobei sich vorzüglich schöne Kragen aller Art, Berthen, Lätzchen, Damen- und Kindermützen und Manschetten auszeichnen. Auch habe ich die so häufig begehrten billigen Spigen in Brabanter Geschmack aufs neue erhalten.

Wilhelmine Sartier.

Zu jetzigen Geburtstagen empfehle ich mich mit langen und kurzen Halswärmen, so wie auch mit einer schönen Auswahl von Müssen.

Kürschner Häckel. Brüderstraße.

Alle Sorten modern und dauerhaft gearbeitete Damenschuhe und Damenstiefelchen sind immer vorräthig.

M. Börtling, Schuhmachermester.

Alter Markt Nr. 492.

Von den jetzt so beliebten  
feinen Thee- Liqueuren  
erlaube ich mir den geehrten Herrschaften besonders drei  
Sorten:

Vanille, Orangeblüthen und Maraschino  
als etwas ausgezeichnet schön schmeckendes ergebenst zu  
offeriren. **W. Fürstenberg.**

Himbeer- Essig und  
Himbeer- Saft mit Zucker eingekocht, zur Be-  
reitung kühlender Getränke, besonders für Kranke zu  
empfehlen, verkaufe ich in vorzüglich schön und rein-  
schmeckender Waare. **W. Fürstenberg.**

Stärksten Berliner  
Del- Spirit zu den Müllerschen Gaslampen empfiehlt  
billigst und bestens **W. Fürstenberg.**

Frische Holst. Auster empfing **C. S. Kisel.**

Große Ital. Maronen und frische Pomeran-  
zen bei **C. S. Kisel.**

Fette Limburger Käse das Stück 7 Sgr. 6 Pf.  
bei **C. S. Kisel.**

Die kleinen Delikates, Heringe à Stück 2 Pf. in  
frischer Zusendung empfiehlt wieder **Holze.**

Baumkuchen zum Ausschneiden bei  
**G. Kind.**

Alle Morgen zum Frühstück Bouillon und Fleisch-  
pasteten bei **G. Kind.**

Jeden Sonnabend zum Frühstück Speckkuchen bei  
**G. Kind.**

Gutes Bairisches Lagerbier à Flasche 2½ Sgr.  
(Einsatz für die Flasche 1 Sgr. 3 Pf.) bei  
**G. Kind.**

**Es** etwas kommt nicht wieder. **W**

Die schwersten Mäntel in Wolle romagirt und damassirt das Stück von 4 Thlr. bis 7 Thlr. bei

S. Jonson.

Reisröcke 40 und 60schurig das Stück 25 Sgr. bis 1 Thlr. bei

Jonson.

Weisse Piqué, Vertdecken ein- und zweischläfrig von 22½ Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. bei S. Jonson.

Alle Sorten Watten, doppelte und einfache, sind zum Fabrikpreise zu haben bei

J. Marcusi,  
Märkerstraße Nr. 459.

Junge Mädchen, welche das Weisnähen gut können und das Strohhutnähen erlernen wollen, können wöchentlich 20 bis 25 Silbergroschen verdienen; ich verspreche denen, die es erlernt haben, daß sie das ganze Jahr Arbeit bei mir finden, und bei rechtem Fleiß können dieselben auch 1 Thaler wöchentlich verdienen.

M. Michaelis, gr. Schlamm.

Getrocknete Ziegenfelle, auch alle Arten Rauchwaare kauft zum höchsten Preis

M. Michaelis.

Ein Haus mit 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, 2 Boden, alles in gutem baulichen Stande, ist Veränderungshalber zu verkaufen, Zännergasse Nr. 558 am alten Markt. Das Nähere beim Eigenthümer.

Ein Haus in hiesiger Stadt mit 3 Stuben, 4 Kammern und Küche, so wie auch Stallung, Alles im guten Stande, ist sofort billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt Heynemann, kleiner Sandberg Nr. 270.

Denjenigen Herrn, der am 22. oder 23. v. M. ein Schrelbepult in der großen Steinstraße gekauft hat, bitte ich, da aus Versehen eine Waschleine darin liegen geblieben ist, mir dieselbe wieder zuzuschicken, das Votenlohn werde ich bezahlen.

Wiewerth.

Eine bereits näher bezeichnete Frauensperson, welche am 29. Octbr. c. aus der St. Moritzkirche unter der Aeußerung ein Gesangbuch mitgenommen, dasselbe an den Küster dieser Kirche abgeben zu wollen, wird hierdurch aufgefordert, der bis jetzt unterlassenen Abgabe bei Androhung geeigneter Maaßregeln nachzukommen.

Am 29. October blieb im Prinz Carl ein Strickzeug von grauer Wolle mit silbernem Strickhaken liegen, wer dasselbe nach sich genommen, wird gebeten, es große Steinstraße Nr. 182 abzugeben.

Ein Regenschirm ist bei mir stehen geblieben, der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen die Infectionsgebühren Dachritzgasse Nr. 983 abholen.

L. Voigt, Speisewirth.

Heute Abend Gänse- und Hasenbraten bei  
L. Voigt.

(Freienfelde.) Sonntag den 7. d. M. frische Pfannkuchen, Unterhaltungsmusik und Abends Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet

P. de Bouché.

Zur Kirmes Sonntag und Montag den 7. und 8. November ladet ergebenst ein

A. Erfurt,

Gastwirth zum Prinz Carl.

Nächsten Sonntag, Montag und Dienstag soll bei mir die Nachkirmes mit Tanzvergnügen gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade.

Die Wittwe Meißner in Böllberg.

Sonntag, Montag und Dienstag soll bei mir die Kleinkirmes mit Tanzmusik gefeiert werden. Um so zahlreichen Besuch, als mir zur Dorstkirmes zu Theil geworden ist, bitte ich ergebenst.

Jr. Salzmann in Böllberg.

